



Zwei Tote bei Verkehrsunfällen: Bei einem Frontalzusammenstoß zweier Wagen bei Rabenholz (Kreis Schleswig-Flensburg) ist gestern eine 24 Jahre alte Autofahrerin ums Leben gekommen. Ein weiterer Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Sein Alter stand zunächst nicht fest. Das teilte ein Sprecher der Regionalliste Nord mit. Bereits am Freitagabend war in Neumünster ein 29-Jähriger mit seinem Wagen vom Holsatenring abgekommen und gegen einen Baum geprallt. Der Mann wurde dabei in seinem Auto eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. Auch er lag noch am Unfallort seinen Verletzungen. Die Polizei vermutet als Unfallursache überhöhte Geschwindigkeit und schlechte Straßenverhältnisse.

Dänische Minderheit gegen Sparpläne: Der Südschleswigsche Verein hat die Landesregierung aufgefordert, die geplante Kürzung der Mittel für die dänischen Schulen zurückzuziehen. Die dänische Minderheit wolle keine Bevorzugung, sondern eine Gleichbehandlung mit der deutschen Mehrheit. Einsparungen dürften nicht einseitig erfolgen, heißt es in einer Resolution, die beim Jahrestreffen des Vereins gestern in Husum verabschiedet wurde. Die schwarz-gelbe Koalition will den dänischen Schulen im Land von 2011 an 15 Prozent weniger Geld zuweisen als den deutschen. Dies würde die Existenz von knapp der Hälfte der 48 dänischen Schulen bedrohen, hieß es.

Schweriner Grünen wählen Spitze: Mit dem Duo Silke Gajek und Jürgen Suhr an der Spitze der Landesliste wollen Bündnis 90/Die Grünen im Herbst 2011 erstmals den Sprung in den Schweriner Landtag schaffen. Für Gajek auf Platz 1 der Liste stimmten gestern in Neubrandenburg 81 Prozent der Delegierten. Suhr konnte sich in einer Kampfabstimmung um Platz 2 mit 68,5 Prozent gegen Ulrich Rose aus Greifswald durchsetzen. In Neubrandenburg hatten sich 60 Grüne zur zweitgrößigen Landesdelegiertenkonferenz versammelt. Heute stehen die Wahlen zum Landesvorstand an. Das Führungsduo Gajek/Suhr steht zur Neuwahl.

GAL kritisiert schwarz-grüne Regierung: Zweieinhalb Monate nach der Wahl von Christoph Ahlhaus (CDU) zum Hamburger Bürgermeister sieht der Koalitionspartner GAL das Erscheinungsbild des Regierungsbündnisses kritisch. Mit Ahlhaus' Vorgänger Ole von Beust (CDU) sei es ein „runderes Zusammenspiel“ gewesen, sagte GAL-Chefin Katharina Fegebank gestern. „Vielleicht war auch das Miteinander ein anderes.“ Man sei zwar bemüht, Kompromisse zu erkämpfen: „Es wirkt allerdings alles etwas zäh und holprig.“ Ob die erste schwarz-grüne Koalition auf Landesebene bis zur nächsten Bürgerschaftswahl 2012 hält, dafür lege sie ihre Hand nicht ins Feuer.



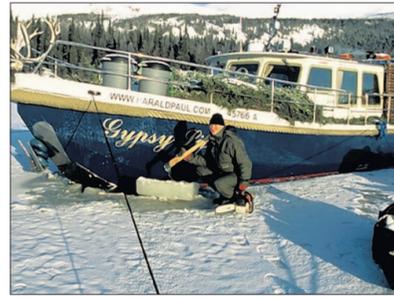
Das Entdeckungsschiff „Gypsy Life“ auf großer Fahrt – hier vor der kanadischen Küste.

Fotos: WWW.HARALDPAUL.COM

Sechs Monate verbrachten die Abenteurer Silvia und Harald Paul auf der „Gypsy Life“ im Packeis vor Kanada. Freitag kehren sie zurück – und legen in Lübeck an.



Starkes Team: Das Ehepaar Harald und Silvia Paul in einem Hafen an der Küste Neufundlands.



Beim Überwintern an der kanadischen Ostküste musste Harald Paul rund um das Boot regelmäßig Eis hacken.



VON MARCUS STÖCKLIN

Harald (47) und Silvia Paul (44) haben das Schlimmste hinter sich. Oder das Tollste. Wie man's nimmt. Eingefroren in starkem Eis und fernab jeglicher Zivilisation überwinternten sie an Bord ihres Expeditionsschiffes „Gypsy Life“ an der Ostküste Kanadas. Und überstanden unbeschadet die sechs Monate des harten Labrador-Winters. „Also, das war schon eines meiner härtesten Abenteuer im Leben“, gibt Extrem-Skipper Harald Paul zu. „Wir kommen sozusagen auf dem Zahnfleisch daher.“ Der gelernte Landwirt spricht davon, wie er das Eisloch, in dem sie ankerten, alle drei bis vier Stunden freihacken musste. „Damit das Schiff nicht

beschädigt wird.“ Wie er auf die Jagd ging nach Hasen und Schneehühnern. Doch wenn er sich von Bord wagte, jagte er nicht nur – er wurde auch gejagt. „Da gab es schon auch mal Bären-Angriffe.“ Am 15. Mai 2009 startete das Abenteuer-Ehepaar im holländischen Drachten. Über Schottland, die Orkney-, die Shetland- und die Faröer-Inseln sowie Island und die Ostküste Grönlands führte die Reise. Nach der Durchfahrt starker Packeisfelder umrundete die „Gypsy Life“ die gefürchtete Südspitze Grönlands (Kap Farvel), um anschließend die für ihre Stürme, Kälte und gefährlichen Strömungen bekannte Labradorsee zu überqueren. Am 31. August 2009 erreichte die Expedition ihren

Überwinterungsplatz an der Ostküste Kanadas. „Die außergewöhnlich starken Stürme und ständig wechselnde Wettersituationen dieses Jahres forderten die letzten Energiereserven des Expeditionsschiffes und der Crew“, heißt es im Online-Logbuch. Erst im beginnenden Sommer 2010 konnte die „Gypsy Life“ ins offene Meer zurückkehren und erreichte in Neufundland den südlichsten Punkt dieser Entdeckungsreise. Was aber wollten sie eigentlich entdecken? Die Medienmeldungen über die Klimaerwärmung seien schuld an der Expeditionsreise, erzählt Harald Paul. „Ich wollte mich mit eigenen Augen überzeugen, wie schlimm es ist.“ Sein Eindruck: Die Natur ist gesünder, als wir annehmen.

„In diesem für die kanadischen Verhältnisse milden Winter mit einer Temperatur von minus 40 Grad Celsius bildete sich trotz starken Windes eine dauerhafte Eisdecke von einem Meter Dicke.“ Für ihn ein Indiz, dass Panik nicht angebracht ist. „Viel schlimmer ist das Müllproblem. Die Menschen dort und an vielen anderen Stellen der Welt entsorgen ihren Abfall ins Meer.“ Den Spuren der Wikinger folgend trat das Expeditionsschiff über die Nordroute die Rückreise nach Europa an. Die „Gypsy Life“ ist mit nur 11,7 Meter Länge das kleinste Expeditionsschiff, das in 15 Monaten zweimal den Nordatlantik überquerte (10 000 Seemeilen, also 18 520 Kilometer). Nach eineinhalb Jahren Ex-

trem-Expedition über den Nordatlantik bis nach Neufundland soll die „Gypsy Life“ nun am nächsten Freitag den Lübecker Stadthafen erreichen. Wie lange sie dort liegen will, weiß das zuletzt in Bayern beheimatete Abenteuer-Duo nicht genau. „Tage, Wochen, Monate“, orakelt Paul. Ein Haus zum Überwintern habe er jedenfalls nicht. „Nur das Schiff.“ Zum geplanten Empfang und Bericht über die Reise sind „alle interessierten Lübecker“ am Freitag, 12. November, eingeladen (Hansa Marina, Untertrave, 10.30 Uhr). Das Ehepaar hofft, rechtzeitig zur Stelle zu sein. „Wir geben Gas“, so Harald Paul. „Aber der Wind ist doch recht stark.“ Mehr Informationen unter www.haraldpaul.com.

HEUTE IST SUPER-SOFA SONNTAG

BEI KABS IN LÜBECK!

BESICHTIGUNG AB 12 UHR. VERKAUF VON 13-18 UHR!



Bequemer geht's nicht.

KABS PRÄSENTIERT: DIE WELT SOFA WOCHEN!

1/2 PREIS

Deutschlands großer Polster-Spezialist!

Lübeck-St. Lorenz • Bei der Lohmühle 24 • Nähe A1 (HL-Zentrum) • Mo-Sa: 9.30-20.00 Uhr

Sperrung der A1: Staus und Autofahrer ohne Orientierung

VON J. BURMESTER

HAMMOOR – Es war 16.30 Uhr, als sich der Fahrzeug-Konvoi von Autobahnmeisterei und Straßensicherungs-firma gestern auf dem Rastplatz Buddikate in Bewegung setzt – vorweg ein Streifenwagen des Polizeiautobahnreviers Bad Oldesloe. Ziel war das 2000 Meter entfernte Autobahnkreuz Bargtheide. Dort sollte der Verkehr von der A1 abgeleitet werden, da auf der Autobahn dringend große Schlaglöcher ausgebessert werden mussten.

Die Autobahnmeisterei sperrte zunächst den linken Fahrstreifen, wenige hundert Meter weiter auch die mittlere Fahrspur. Schnell staute sich der Verkehr. Zeitweise gab es zähfließenden Verkehr und immer wieder Stillstand bis fast an die Anschlussstelle Ahrensburg zurück. Während die Autobahnpolizisten den Verkehr über den Verzögerungsstreifen zur Ausfahrt Bargtheide dirigierten, wurde es für einige Augenblicke noch einmal gefährlich. Einige Fahrer zogen schnell noch vor dem Streifenwagen wieder auf die Autobahn zurück,



Um 17 Uhr wurden die Autofahrer, die nach Norden wollten, von der A1 heruntergeleitet. Foto: JEB

statt abzufahren. Pünktlich um 17 Uhr stand die Sperrung in Richtung Norden. Jetzt machten sich Mitarbeiter von Autobahnmeisterei und Verkehrssicherungs-firma daran, die Umleitungs-beschilderung aufzubauen. Die Schilder sollten die Autofahrer auf die empfohlene Umleitungsstrecke leiten, die vom Autobahnkreuz Bargtheide über die Autobahn A21 bis zur Anschlussstelle Bad Oldesloe Süd führt. Dann weiter über die Bundesstraße 75 und die B 208 bis zur Anschlussstelle Bad Oldesloe, wo es wieder auf die A1 geht. Doch zahlreiche Autofahrer waren zunächst orientierungslos. Während viele Autos abbogen und die reguläre Umleitungsstrecke U7 über

die Landesstraße 90 über Lasbek und Pölitz in Richtung Bad Oldesloe nahmen, kreisten andere Fahrer um das Kreuz Bargtheide und versuchten, sich zu orientieren. Auf der empfohlenen Umleitungsstrecke über die A21 und durch Bad Oldesloe blieb es zunächst ruhig. Stau-gefahr herrschte jetzt allerdings auf der B208 an der Anschlussstelle der A1. Dort ist seit Baubeginn im Frühjahr eine Bedarfsampel eingerichtet. Ob die Ampel für die Zeit der Sperrung abgeschaltet wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Vier Bautrepps machten sich gleich um 17 Uhr an die Arbeit auf der beschädigten A1. Diplom-Ingenieur Armin Sonnenberg markierte die Stellen, die auf der Fahrbahn ausgebessert werden müssen. „Wir wollen von beiden Seiten aus aufeinander zu arbeiten“, sagte Sonnenberg den LN. Nur so könne man es schaffen, den Zeitplan einzuhalten. Die Sperrung soll heute gegen 14 Uhr wieder aufgehoben werden. Dann sollen mehr als 120 schadhafte Stellen ausgebessert sein.